

L03926 Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 6. 4. 1895

,6. 4. 95.

Lieber Freund!

den Brief an M. G. habe ich in der gewünschten Weise abge^{fafft} sandt^v. Was die andern anbelangt, so erlauben Sie mir Ihnen etwas zu fagen.

5 Herr S. Fischer ist augenblicklich in Wiesbaden und es scheint, daß irgendwelche Geschöpfe seines Verlags die an ihn gelangenden Sendungen öffnen. Außerdem ist er nicht ‚der Mann meines Vertrauens – ich könnte es vor allem nicht verantworten, ihm eines Freundes Brief zur Verwahrung zu übergeben, sondern würde es vorziehn, den Brief in einer Abschrift an ihn gelangen. zu lassen. Auch erwarte ich nichts von seiner Discretion – er wird wahrscheinlich auf die Vermuthung kommen, daß ‚ich der Verfasser des Stükkes sei und nicht ermangeln, im Fall Blumenthal das Stük abholen läßt, ihm das unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitzutheilen (und manches andere auch.). Für alle Fälle aber ist eine Spur gegeben, was Sie ja vermeiden wollen. In Verlag nehmen wird er das Stük ganz bestimmt, wenn man ihm im vorhinein die Druckkosten (über-)zahlt – ‚und ganz bestimmt nicht, wenn man das nicht thut – meine Verbindung mit ihm nützt da gar nichts; er macht's mir genau so. Dafür daß »STERBEN« als Buch bei ihm erschienen ist, – habe ich es ihm für die Zeitschrift »Freie Bühne« – schenken müssen. Das »Märchen« wollte er mir gegen Erlag der Druckkosten nehmen. Ueber mein neues
10 Stük will er erst nach der PREMIÈRE mit mir verhandeln.– Ich fage nicht, daß S. FISCHER schlechter ist als die andern – aber er ist nicht besser. Ich rathe daher durchaus nicht von ihm ab, sondern will nur einen andern Weg vorschlagen. Ist es Ihnen recht, so mache ich diese Sache wieder durch SCHICK indem ich nämlich im SCHNABEL's ‚eigenen Namen an FISCHER schreiben und die Antwort an
15 SCHICK's Adresse gelangen lasse. – Ich erwarte jedenfalls Ihre Meinungsäußerung; Zeitverlust ist keiner dabei, da von S. FISCHER selbst jetzt keineswegs was erledigt wird. Um jedeⁿ s^v Misverständni^f s^v vorzubeugen: ich schreibe natürlich mit dem größten Vergnügen auch persönlich, d. h. in meinem Namen an FISCHER, gebe nur zu bedenken, daß ich für seine Discretion mich absolut nicht verbürgen
20 möchte.
25
30

Viele herzliche Grüße von Ihrem
treu ergebenen

ArthSch

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 6. 4. 1895 in Wien

Erhalt durch Theodor Herzl in Wien

⌚ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1925-11.

, Blätter, Seiten

Handschrift: , deutsche Kurrent

✉ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S.255–256.

Index der erwähnten Entitäten

BLUMENTHAL, OSKAR (13. 3. 1852 Berlin – 24. 4. 1917 ebd.), *Schriftsteller, Journalist, Theaterleiter*, 1

Burgtheater

Uraufführung von Liebelei, Premiere von Rechte der Seele, 9.10.1895, 1

FISCHER, SAMUEL (24. 12. 1859 Liptovský Mikuláš – 15. 10. 1934 Berlin), *Verleger*, 1

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*

– *Das neue Ghetto. Schauspiel in vier Acten*, 1

MÜLLER-GUTTENBRUNN, ADAM (22. 10. 1852 Zábrani – 5. 1. 1923 Wien), *Schriftsteller, Theaterleiter, Beamter*, 1

Neue Deutsche Rundschau, 1

S. Fischer Verlag, 1

SCHIK, FRIEDRICH (* 6. 9. 1857 Wien), *Notar, Journalist, Dramaturg*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Liebelei. Schauspiel in drei Akten*, 1

– *Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen*, 1

– *Sterben. Novelle*, 1

Wien

III., Landstraße

Reisnerstraße 35, *Wohngebäude*, 1

Wiesbaden, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 6. 4. 1895. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, Selma Müller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03926.html> (Stand 15. Februar 2026)